

Bedeutung waren, nicht nur ein-, sondern zwei-, bisweilen drei- und mehreremal entwarf und abschrieb, ehe er sie abgehen liess. Er war ein fleissiger Beantworter, selbst wenn geringere Leute an ihn schrieben.

Gewiss war Leibnitz auch mit Wien in bedeutendem Briefwechsel, so mit dem Prinzen Eugen, gerade in Bezug auf die zu gründende Akademie (II, 288), mit dem gräflich Leiningischen Hofrathe und Agenten Schmid, mit dem Hofantiquar Heräus⁸⁾, und ohne Zweifel mit andern Gelehrten, Geschäfts- und Staatsmännern, von denen uns nur wenige bekannt geworden sind. Sie mögen bei Privaten unbeachtet liegen, und die Bibliotheken in Hannover und Wolfenbüttel mögen einen Schatz von Briefen an Leibnitz verwahren. Ein alphabetisch-kritisches Verzeichniss des noch im Manuscript vorhandenen Leibnitzischen Briefwechsels mit Gelehrten, Künstlern und Geschäftsmännern erschien im vaterländischen Museum. Hamburg 1810. Bd. I, S. 243 — 252 und S. 609 — 631. Leider ist in Wien von diesem wichtigen Verzeichnisse kein Exemplar zu finden, um hievon Einsicht nehmen zu können.

Leibnitz wohnte während dieses seines letzten Aufenthaltes in Wien im sogenannten Federlhof⁹⁾, wie ein „Wien Federlehof den 21. April 1714“ an den Reichshofrath datirtes und mit Baron von Leibnitz unterzeichnetes Schreiben bezeuget; s. Franz Gräffer's kleine Wiener-Memoiren. Wien 1846 Bdchen. IV, 4 ff. Derselbe beschreibt ohne Angabe der Quelle in seiner Manier des berühmten Mannes Wohnung daselbst und lässt (Bdchen. I, 173 — 181) denselben in einer Sänfte nach Hofe zur Audienz getragen werden, in der er Seiner Majestät seine Denkschrift über die zu gründende Akademie der Wissenschaften überreichte. Wir wollen dessen sämtliche diesen Gegenstand betreffenden Briefe, soviel uns deren bekannt geworden sind, in chronologischer Ordnung anzeigen und die fünf, unseres Wissens noch ungedruckten hier wortgetreu einreihen.

Die reiche Bibliothek des Stiftes Göttweih verwahrt unter dem Titel Correspondentia, Nr. 865, eine Sammlung verschiedener in lateinischer, französischer und deutscher Sprache geschriebener Briefe von mehreren Gelehrten an Karl Gustav Heräus, von 1709 bis um 1725 kaiserlicher Hofantiquar in Wien, und darunter die erwähnten fünf Leibnitzischen, theils aus Wien, theils aus Hannover, die wahrscheinlich durch den gelehrten Abt (von 1714 — 1749) Gottfried Bessel, Heräus' Zeitgenossen, nach Göttweih gekommen sein dürften.